

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

IV. Eheschließungen und Ehelösungen

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

Hiernach stand der Geburtenüberschuß im Jahr 1908 hinsichtlich der Zahl an erster, im Verhältnis zur Bevölkerung an zweiter Stelle. Die Schwankungen von Jahr zu Jahr sind meist nicht unbedeutend.

IV. Eheschließungen und Ehesösungen.

Im Jahr 1908 wurden im Großherzogtum standesamtlich 15 765 Eheschließungen oder 7,55 Eheschließungen auf 1000 Einwohner vollzogen. Für die einzelnen Jahre des letzten Jahrzehnts ergaben sich folgende Zahlen:

Jahre	Eheschließungen überhaupt	1 Eheschließung auf Einw.	Auf 1000 Einw. Eheschließungen	Jahre	Eheschließungen überhaupt	1 Eheschließung auf Einw.	Auf 1000 Einw. Eheschließungen
1899	15 186	120,1	8,32	1905	16 115	124,0	8,06
1900	15 491	119,8	8,35	1906	16 307	124,4	8,04
1901	15 427	122,2	8,19	1907	16 661	123,5	8,10
1902	14 949	128,1	7,82	1908	15 765	132,5	7,55
1903	15 546	125,2	8,01	Im Durchschnitt			
1904	15 887	124,0	8,07	1899/1908	15 733	124,3	8,04

Die absolute Zahl der Eheschließungen ist darnach gegenüber dem Vorjahre um 896 oder 5,88 % zurückgegangen.

Wird statt der Gesamtbevölkerung nur die im heiratsfähigen Alter, d. h. das männliche Geschlecht vom vollendeten 21. und das weibliche vom vollendeten 16. Jahr an, in Betracht gezogen, so kommen im Berichtsjahr 13,1 Eheschließungen auf 1000 Personen heiratsfähigen Alters. Läßt man ferner auch noch die bereits Verheirateten außer Betracht, so entfallen 30,3 Eheschließungen auf 1000 Köpfe der heiratsfähigen ledigen, verwitweten und geschiedenen Bevölkerung.

In der folgenden Übersicht ist die Häufigkeit der Eheschließungen in den einzelnen Monaten und Tagen für die einzelnen Jahre des letzten Jahrzehnts und für das Berichtsjahr im besondern dargestellt: Es wurden Ehen geschlossen

im Jahr	im Monat												im ganzen
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
1899	1251	1243	645	1766	1913	958	1082	946	1010	1738	1788	846	15 186
1900	1060	1655	783	1296	2016	1209	1091	912	1125	1643	1891	810	15 491
1901	1197	1418	789	1555	1917	1157	1108	1037	1016	1693	1855	705	15 427
1902	1110	1207	731	1795	1846	1016	1097	938	1029	1679	1826	675	14 949
1903	1050	1473	785	1500	2039	1115	1050	1070	1016	1874	1846	728	15 546
1904	1159	1431	717	1780	2079	1008	1122	1000	1092	1879	1847	773	15 887
1905	1095	1331	1107	1107	2113	1346	1160	1083	1279	1838	1808	848	16 115
1906	1122	1702	872	1410	2117	1273	1112	983	1213	1759	1855	889	16 307
1907	1238	1234	824	2003	2120	1236	1170	1057	1135	1867	2036	741	16 661
1908	997	1614	886	1185	2170	1379	977	1052	1145	1855	1799	706	15 765
im Durchschnitt 1899/1908	1128	1431	812	1540	2033	1169	1097	1008	1106	1782	1855	772	15 733

im Jahr	durchschnittlich auf den einzelnen Tag												im ganzen
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
1899	40,4	44,4	20,8	58,9	61,7	31,9	34,9	30,5	33,7	56,1	59,6	27,3	41,6
1900	34,2	59,1	25,3	43,2	65,0	40,3	35,2	29,0	37,5	53,0	63,0	26,1	42,4
1901	38,6	50,6	24,8	51,8	61,8	38,6	35,7	33,5	33,9	54,6	61,8	22,7	42,8
1902	35,8	43,1	23,6	59,8	59,6	33,9	35,4	30,3	34,3	54,2	60,9	21,8	41,0
1903	33,9	52,6	25,3	50,0	65,8	37,2	33,9	34,5	33,9	60,5	61,5	23,5	42,6
1904	37,4	51,1	23,1	59,3	67,1	33,6	36,2	32,3	36,4	60,6	61,6	24,9	43,5
1905	35,3	47,5	35,7	36,9	68,2	44,9	37,4	34,9	42,6	59,3	60,3	27,4	44,1
1906	36,2	60,8	28,1	47,0	68,3	42,4	35,9	31,7	40,4	56,7	61,8	28,7	44,7
1907	39,9	44,1	26,6	66,8	68,4	41,2	37,7	34,1	37,8	60,2	67,9	23,9	45,6
1908	32,2	55,7	28,6	39,5	70,0	46,0	31,5	33,9	38,2	59,8	60,0	22,8	43,1
im Durchschnitt 1899/1908	36,4	51,1	26,2	51,3	65,6	39,0	35,4	32,5	36,9	57,5	61,8	24,9	43,1

Die Höchstzahl der Eheschließungen im Jahrzehnt 1899/1908 weist in jedem Jahr der Mai, die niederste Zahl 4mal der März und 6mal der Dezember auf. Auch im Berichtsjahre hat der Mai die meisten und der Dezember die wenigsten Eheschließungen. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Länge der Monate kam im Durchschnitt des Jahres 1908 im Mai das Maximum und im Dezember das Minimum der Eheschließungen auf den einzelnen Tag; in den letzten 10 Jahren war 9mal der Mai und 1mal der November der heiratreichste, dagegen 4mal der März und 6mal der Dezember der heiratärmste Monat.

Die Altersverhältnisse der Eheschließenden im Großherzogtum im Jahr 1908 sowie im Durchschnitt des Jahrzehnts 1899/1908 sind aus folgender Nachweisung zu ersehen: Es heirateten

Männer im Alter	Frauen im Alter von	im Jahr 1908	im Durchschnitt 1899/1908	Männer im Alter	Frauen im Alter von	im Jahr 1908	im Durchschnitt 1899/1908	
von unter 20 Jahren	unter 20 Jahren	2	1	von 50 bis	unter 20 Jahren	—	1	
	20—30 "	3	2		20—30 "	32	38	
von 20 bis	unter 20 Jahren	765	695	unter 60 Jahren	30—40 "	83	87	
	20—30 "	9316	9512		40—50 "	98	92	
	30—40 "	700	712		50—60 "	43	44	
	40—50 "	35	44		60 u. mehr "	6	6	
unter 30 Jahren	50—60 "	1	2	von 60 Jahren und darüber	unter 20 Jahren	—	1	
	60 u. mehr "	—	0,5		20—30 "	6	9	
	unter 20 Jahren	110	107		30—40 "	23	19	
	20—30 "	2720	2628		40—50 "	26	29	
von 30 bis	30—40 "	953	875	überhaupt	50—60 "	19	24	
	40—50 "	114	103		60 u. mehr "	14	10	
	50—60 "	12	8					
unter 40 Jahren	60 u. mehr "	1	1	im Jahr 1908	im Durchschnitt 1899/1908	im Jahr 1908	im Durchschnitt 1899/1908	
	unter 20 Jahren	12	8	unter 20 Jahren	5	3	889	813
	20—30 "	231	255	20—30 "	10 817	10 965	12 308	12 444
	30—40 "	286	277	30—40 "	3 910	3 722	2 045	1 970
unter 50 Jahren	40—50 "	137	124	40—50 "	683	683	410	392
	50—60 "	17	18	50—60 "	262	268	92	96
	60 u. mehr "	—	1	60 u. mehr "	88	92	21	18
				15 765	15 733	15 765	15 733.	

Auch im Jahr 1908 standen darnach mehr als zwei Drittel (68,62 %) sämtlicher eheschließenden Männer und nahezu vier Fünftel (78,07 %) sämtlicher heiratenden weiblichen Personen im Alter von 20 bis 30 Jahren. Von den übrigen eheschließenden Männern hatten 24,80 % ein Alter von 30—40 Jahren, so daß auf die 40 und mehr Jahre alten Personen nur 6,55 % entfielen. Von den Heiratenden weiblichen Geschlechts gehörten 12,97 % dem Alter von 30—40 Jahren an, mithin kamen 8,96 % auf sämtliche übrigen Altersklassen. Im Alter von unter 21 Jahren gingen im Berichtsjahr 25 Männer eine Ehe ein, und zwar 6 mit Frauen unter 20, 18 mit Frauen im Alter von 20—30 und 1 mit einer Frau von 30 Jahren. Weibliche Personen unter 20 Jahren wurden 889 geehelicht. Im Alter von 60 Jahren und darüber heirateten nur 21 Frauen, dagegen 88 Männer. Von diesen Männern wurden meistens ältere Frauen bevorzugt; 6 schlossen mit 20—30 Jahre alten, 23 mit 30—40 Jahre alten, 26 mit 40—50 Jahre alten, 19 mit 50—60 Jahre alten und 14 mit älteren Frauen den Ehebund. Es sei noch erwähnt, daß ein 23jähriger Mann eine 59jährige Frau und ein 30jähriger Mann eine 63jährige Frau heiratete.

Bezüglich des Familienstands unterschieden sich die Eheschließenden im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts bzw. in den einzelnen Jahren desselben wie folgt:

Es waren	im Jahr										%	im Durchschnitt 1899/1908	
	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908		der Eheschl.	Zahl
beide Teile ledig	13192	13600	13373	12968	13498	13791	13914	14189	14446	13709	86,96	13668	86,87
" " verwitwet	239	211	261	255	278	278	259	273	306	257	1,63	262	1,67
" " geschieden	10	5	8	14	11	15	18	8	16	18	0,08	12	0,08
Mann ledig, Frau Witwe	435	411	436	432	448	465	478	462	471	449	2,84	449	2,85
" " geschieden	60	41	54	64	70	69	83	85	91	99	0,63	71	0,45
" Witwer, Frau ledig	1148	1124	1201	1127	1145	1178	1236	1175	1183	1103	7,00	1162	7,39
" " gesch.	26	19	13	13	20	16	26	24	29	30	0,19	22	0,14
" geschieden, " ledig	60	61	62	68	57	67	84	75	92	80	0,51	70	0,44
" " Witwe	16	19	19	8	19	8	17	16	27	25	0,16	17	0,11

Von den wiederheiratenden Verwitweten und Geschiedenen

schlossen	im Jahr										%	im Durchschnitt 1899/1908		
	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908		der Eheschl.	Zahl	% der Eheschl.
die 2te Ehe	Männer	1416	1354	1478	1406	1452	1486	1565	1510	1571	1428	9,06	1467	9,32
	Frauen	756	683	771	764	821	825	851	849	905	850	5,39	808	5,14
" 3te "	Männer	78	81	80	73	72	69	70	55	77	77	0,49	73	0,46
	Frauen	29	23	19	21	23	25	28	19	34	22	0,14	24	0,15
" 4te "	Männer	5	4	1)6	6	6	7	5	6	5	3	0,02	5	0,03
	Frauen	1	—	1	1	2	1	2	—	1	1	0,01	1	0,01

1) Davon 1 Mann die 5. Ehe.

Im ganzen genommen sind also die Wiederverheiratungen bei den Männern noch einmal so häufig als bei den verwitweten und geschiedenen Frauen. In 7,00 % sämtlicher im Berichtsjahr eingegangenen Ehen war der Mann verwitwet, die Frau ledig; viel weniger häufig kommen Eheschließungen zwischen ledigen Männern und verwitweten Frauen vor, der relative Anteil der letzteren betrug im Jahr 1908 nur 2,84 %. Am seltensten (0,08 %) sind die Verbindungen zwischen Geschiedenen, ihre Zahl betrug nur 13. Erwähnt mag noch werden, daß 77 Männer und 22 Frauen eine dritte und 3 Männer und 1 Frau eine vierte Ehe schlossen.

Nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden ergab sich folgendes:

Es waren	im Jahr										%	im Durchschnitt	
	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908		der Eheschl.	1899/1908
beide Teile evangelisch . . .	4910	4958	5149	4921	5059	5133	5238	5261	5500	5106	32,39	5124	32,57
" " katholisch . . .	7752	7971	7829	7667	8030	8239	8287	8484	8422	8098	51,37	8078	51,34
" " sonstiger gleichchr. Rel. . .	11	10	13	13	22	14	11	14	16	17	0,11	14	0,09
" " israelitisch . . .	208	222	188	193	188	205	183	180	212	194	1,23	197	1,25
" " religionslos . . .	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	0,006	0,4	0,003
Mann evang. Frau katholisch . . .	1056	1110	1062	1081	1082	1118	1153	1111	1221	1131	7,17	1108	7,04
" " " sonst. Christin . . .	5	5	11	3	6	7	10	13	4	8	0,05	7	0,04
" " " israelitisch . . .	2	6	6	3	6	6	8	6	8	10	0,06	6	0,04
" " " religionslos . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	0,006	0,2	0,001
" " kathol. " evangelisch . . .	1215	1187	1136	1093	1128	1130	1190	1189	1239	1143	7,25	1165	7,40
" " " sonst. Christin . . .	6	3	6	2	3	2	3	3	4	5	0,03	4	0,03
" " " israelitisch . . .	2	3	—	1	2	3	5	4	2	3	0,02	2	0,01
Mann sonst. Christ Frau evangelisch . . .	4	6	9	9	6	14	13	17	15	20	0,13	11	0,07
" " " katholisch . . .	3	1	7	4	5	7	6	7	4	13	0,08	6	0,04
" " " sonst. Christin . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	0,2	0,001
" " israel. " evangelisch . . .	6	5	6	5	4	7	4	7	3	4	0,03	5	0,03
" " " katholisch . . .	5	2	3	3	2	2	4	2	4	4	0,03	3	0,02
" " " sonst. Christin . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	0,01	0,2	0,001
" " " religionslos . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	0,1	0,001
" " religionslos " evangelisch . . .	—	1	1	—	2	—	—	2	3	3	0,02	1	0,01
" " " katholisch . . .	—	1	—	1	1	—	—	1	2	2	0,01	1	0,01
" " " israelitisch . . .	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	0,3	0,002

Rein evangelische und rein katholische Ehen sind darnach in Baden verhältnismäßig weniger zahlreich als die Zusammenfassung der Bevölkerung nach der Religion*) vermuten läßt. Hingegen steigt die Zahl der gemischten Ehen von Jahr zu Jahr.

Nach der Staatsangehörigkeit waren noch im Jahr 1881 in 93,2 % sämtlicher Fälle beide Eheschließenden Badener, im Jahr 1885 nur noch 82,0 %, 1890: 79,9 % und im Berichtsjahr sank die Ziffer auf 70,81 %. Beide Teile waren Nichtbadener im Jahr 1881 nur in 0,81 % sämtlicher Fälle, im Berichtsjahr dagegen 8,88 % der Eheschließenden. In den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts waren

von den Eheschließenden	im Jahr										%	im Durchschnitt	
	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908		der Eheschl.	1899/1908
beide Teile Badener . . .	11485	11433	11470	11105	11490	11576	11733	11801	11831	11163	70,81	11504	73,12
Mann Badener, Frau Nichtb. . .	1094	1135	1117	1144	1161	1281	1336	1394	1423	1416	8,98	1250	7,98
Mann Nichtbad., Frau Bad. . .	1758	1869	1797	1665	1805	1889	1834	1842	2000	1865	11,83	1832	11,64
beide Teile Nichtbadener . . .	899	1054	1043	1035	1090	1141	1212	1270	1407	1321	8,88	1147	7,29

Im Berichtsjahr verehelichten sich somit im Großherzogtum in 1416 Fällen Nichtbadnerinnen mit einem Badener, und zwar war in 615 Fällen die Heiratende Württembergerin, in 256 Bayerin, in 209 Preussin, in 117 Hessin, in 47 Elsaß-Lothringerin, in 21 Sächsin, in 13 sonstige Deutsche, in 79 Schweizerin, in 29 Österreicherin, in 10 Italienerin, in 12 sonstige Europäerin, in

*) Von den am 1. Dezember 1905 ermittelten 2 010 738 ortsanwesenden Personen waren 709 886 oder 35,29 % Evangelische, 1 206 919 oder 60,02 % Katholische, 7449 oder 0,37 % sonstige Christen, 25 893 oder 1,29 % Israeliten und 601 oder 0,03 % Deutscher anderer und unbekannter Religionen.



5 Amerikanerin, in je 1 Fall Chinesin bzw. Kleinasiatin; bei 1 Frau war die Staatsangehörigkeit nicht zu ermitteln. Umgekehrt heirateten in 1865 Fällen Badnerinnen einen Nichtbadener, und zwar in 632 Fällen einen Württemberger, in 441 einen Preußen, in 282 einen Bayern, in 158 einen Hessen, in 89 einen Elsaß-Lothringer, in 59 einen Sachsen, in 36 einen sonstigen Deutschen, in 61 einen Schweizer, in 55 einen Österreicher, in 29 einen Italiener, in 15 einen sonstigen Europäer und in 5 Fällen einen Amerikaner, in 3 Fällen blieb die Staatsangehörigkeit unbekannt. Von den 1321 Fällen, in denen beide Teile Nichtbadener waren, waren 298 Paare Württemberger, 120 Bayern, 109 Preußen, 32 Hessen, 10 Elsaß-Lothringer, 5 Sachsen, 1 Mecklenburg-Schweriner, 117 Italiener, 43 Österreicher, 15 Schweizer, je 1 Ungar bzw. Amerikaner; bei 121 Paaren war der Mann Preuße, die Frau sonstige Deutsche, bei 111 der Mann Württemberger, bei 88 Bayer, bei 49 Hesse, bei 25 Sachse, bei 20 Elsaß-Lothringer; bei weiteren 22 Paaren gehörten beide Teile verschiedenen deutschen Staaten an; ferner heirateten eine Nichtdeutsche 33 Preußen, 14 Württemberger, 12 Bayern, 5 Hessen, 3 Elsaß-Lothringer, 2 Sachsen und 2 sonstige Deutsche; mit deutschen Frauen verheirateten sich des weiteren 24 Österreicher, 8 Schweizer, 5 Italiener, 5 sonstige Europäer und 1 Amerikaner; bei weiteren 19 Ehepaaren waren beide Teile Reichs- ausländer.

Über den Wohnort der Eheschließenden ergab sich folgendes: Es wohnten

	im Jahr										%	im Durchschnitt	
	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908		der Eheschl.	1899/1908
beide Teile in der Gemeinde der Eheschließung	9749	9873	9573	9252	9648	9782	10043	10259	10269	9659	61,27	9811	62,36
" " in verschiedenen bad. Gemeinden	4221	4355	4691	4597	4746	5023	4844	4831	4945	4768	30,24	4702	29,88
Mann außerhalb, Frau innerhalb Badens	618	665	622	565	596	588	641	606	744	698	4,43	634	4,03
Mann innerhalb, Frau außerhalb Badens	487	472	433	422	442	392	485	518	555	529	3,36	473	3,01
beide Teile außerhalb Badens	111	126	108	113	114	102	102	93	148	111	0,70	113	0,72

Die Verhältniszahlen für die in der Gemeinde der Eheschließung wohnenden Heiratenden sind darnach nur geringen Schwankungen unterworfen; sie machen im Durchschnitt des ganzen Jahrzehnts fast zwei Drittel (62,36 %) aller Eheschließenden aus.

Im Berichtsjahr wohnten demnach in 9659 Fällen beide Teile in der Gemeinde der Eheschließung; in 2498 Fällen wohnte der Bräutigam in der Eheschließungsgemeinde, die Braut 2021 mal sonst innerhalb und 477 mal außerhalb Badens; in 2799 Fällen war der Wohnsitz des Bräutigams sonst in Baden, der der Braut 2022 mal in der Gemeinde der Eheschließung, 725 mal sonst innerhalb und 52 mal außerhalb Badens. 809 Männer wohnten außerhalb Badens, deren Frauen in 658 Fällen in der Eheschließungsgemeinde, in 40 Fällen sonst in Baden und in 111 Fällen gleichfalls außerhalb Badens.

Des Schreibens unkundige Eheschließende, d. h. solche, welche wegen Unkenntnis, nicht etwa infolge Gebrechens, die Heiratsurkunde nicht unterschreiben konnten, sind gewöhnlich fremdbürtige Personen. In den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts wurden Personen dieser Art ermittelt

beim	im Jahr										%	im Durchschnitt	
	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908		der Eheschl.	1899/1908
männlichen Geschlechte	1	2	1	3	3	—	3	5	6	8	0,05	3	0,02
weiblichen "	2	5	5	2	4	4	3	4	6	4	0,03	4	0,03

Im Berichtsjahr beträgt ihre Zahl somit 12 (8 Männer und 4 Frauen), und zwar 10 Italiener und je 1 Österreicher und 1 Schweizer.

Mit Ministerialdispens wurden im Berichtsjahr 43 Eheschließungen vollzogen, und zwar bei 29 Männern und 14 Frauen, darunter 25 Männer, die das gesetzliche Alter (das vollendete 21. Lebensjahr) noch nicht erreicht hatten.

Ehelösungen fanden im Berichtsjahr 10849 statt, nämlich 10505 durch Tod und 344 durch Scheidung. Die Zahl der Ehescheidungen ist um 21 größer als im Vorjahr. Die Gründe derselben waren recht verschieden. In 151 Fällen wurde die Ehe wegen Ehebruchs geschieden, und zwar war 59 mal die Frau die Klägerin, 79 mal der Mann und 13 mal klagten beide Teile. Wegen bösslichen Verlassens wurden 15 Ehen geschieden; in 10 Fällen war Wahnsinn die Ursache zur Scheidung der Ehe, in 148 Fällen unfittliches Verhalten, grobe Mißhandlung und Verun-

glimpfung. Richtigerklärung wegen Irrtum in den persönlichen Eigenschaften des andern Ehegatten, arglistige Täuschung und Doppellehe kam je 1 mal vor. In den übrigen 17 Fällen waren unästhetisches Verhalten, grobe Mißhandlung und Verunglimpfung in Verbindung mit anderen Tatsachen Ursache der Scheidung. Im ganzen war 125 mal der Mann und 192 mal die Frau der klägerische Teil; in 27 Fällen klagten beide Teile. In 197 Fällen hat die Ehegemeinschaft weniger als 10 Jahre, in 109 Fällen 10—20 Jahre, in 38 Fällen über 20 Jahre gedauert. Nach der Staatsangehörigkeit waren unter den 344 geschiedenen Ehemännern 250 Badener, 89 sonstige Reichsangehörige und 5 Reichsausländer. Nach dem Berufe gehörten von ihnen 13 der Land- und Forstwirtschaft, 200 dem Gewerbe, 78 dem Handel und Verkehr, 25 den Personen mit wechselnder Lohnarbeit und 23 den sonstigen und freien Berufen an; 5 waren Rentner.

V. Die Bevölkerungsbewegung in den Amtsbezirken und in den größeren Städten.

In den einzelnen Amtsbezirken gestaltete sich im Jahr 1908 die Bevölkerungsbewegung kurz wie folgt: Bei den Geborenen überhaupt weisen von den oberländischen Bezirken nur Billingen und Waldkirch über den Landesdurchschnitt (33,1 auf 1000 Einwohner) hinausgehende, 2 gleich hohe Verhältniszahlen auf; sämtliche andern Bezirke des Oberlands haben eine geringere Geborenenziffer. Dagegen ist in 14 unterländischen Bezirken die Geborenenfrequenz höher als im Großherzogtum im ganzen. Die Zahl der unehelich Geborenen ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Geborenen in den Amtsbezirken mit den größeren Städten — Heidelberg, Freiburg (wegen der staatlichen Entbindungsanstalten), Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim und Konstanz —, außerdem in weiteren 3 oberländischen und 2 unterländischen Bezirken höher als im Großherzogtum (7,67 % der Geborenen überhaupt). An der Spitze steht der Amtsbezirk Heidelberg mit 15,49 %, dann folgen die Bezirke Donaueschingen mit 13,37 %, Freiburg mit 12,72 %, Karlsruhe mit 12,08 %, Pforzheim mit 11,44 % und Mannheim mit 11,43 %, während in den Bezirken Säckingen und Tauberbischofsheim unter den Neugeborenen nur 1,77 bzw. 1,68 % unehelich sind. Odenwald und Taubergrund nehmen unter den Landesgegenden in dieser Hinsicht die günstigsten Stellen ein. Dazu ist freilich zu bemerken, daß eine nicht unerhebliche Zahl unehelicher Kinder aus badischen Bezirken, die in der Universitätsklinik in Würzburg zur Welt kommen, von der badischen Statistik nicht erfaßt werden; es sind daher vergleichende Schlüsse aus der Zahl der unehelichen Geburten in den Bezirken des Landes nur unter verschiedenen Vorbehalten möglich. — Bei den Lebendgeborenen übertreffen 21 Amtsbezirke die durchschnittliche Verhältniszahl des Großherzogtums (32,2 auf 1000 Einwohner); davon gehören nur 6 dem Oberlande an. — Die Verhältniszahl der Totgeborenen ist in 14 oberländischen und 11 unterländischen Bezirken ungünstiger als im Lande durchschnittlich (2,49 % der Geborenen). Der Bezirk Stockach hat die höchste (ungünstigste) mit 3,21, der Bezirk Neustadt mit 1,82 % die niedrigste Totgeborenenziffer.

Für die Gestorbenen im ganzen ergibt sich folgendes: 15 oberländische und 17 unterländische Bezirke haben eine höhere Sterblichkeitsziffer als das Großherzogtum im ganzen (18,1 auf 1000 Einwohner); Bruchsal mit 23,4 nimmt den ungünstigsten, Säckingen mit 12,5 den günstigsten Platz ein. — Die Kindersterblichkeit (im 1. Lebensjahre) schwankt zwischen 26,2 % (Bruchsal) und 8,3 % (Säckingen) der Lebendgeborenen. Hier zeigt das Oberland günstigere Verhältniszahlen als das Unterland. Von 17 Amtsbezirken, die eine höhere Säuglingssterblichkeit verzeichnen als das Land im ganzen (16,8 % der Lebendgeborenen), sind nur 4 Bezirke oberländische.

Der Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen ist in 19 Amtsbezirken größer als im Landesdurchschnitt (14,1 auf 1000 Einwohner), darunter sind nur 6 oberländische. Hier zeigen die Amtsbezirke Schwetzingen (26,5 %), Mannheim (22,8 %), Durlach (20,9 %) und Ettlingen (19,8 %), überhaupt die untere Rheinebene und das begleitende Hügelland, die günstigsten, die Bezirke Staufen (5,5 %), Waldshut (8,7 %), Müllheim 8,9 %, Ettenheim (9,1 %), St. Blasien (9,3 %), Wolfach (9,3 %), Überlingen (9,5 %), Lörrach (9,5 %), Pfullendorf (9,8 %), Adelsheim (9,8 %), bzw. der südliche Schwarzwald, das obere Rheintal und die See- und Donaugegend die ungünstigsten Verhältniszahlen.

Die Eheschließungsziffer ist in den unterländischen Bezirken zusammengenommen günstiger als im Landesdurchschnitt bzw. im Oberland (8,17 gegen 7,55 bzw. 7,40 auf 1000 Einwohner), obwohl unter den 16 Amtsbezirken, die eine höhere Heiratsziffer als das Großherzogtum aufweisen, nur 7 unterländische sind. Hier stehen die Bezirke mit den großen Städten und letztere meist selbst an der Spitze und beeinflussen die Verhältniszahlen.